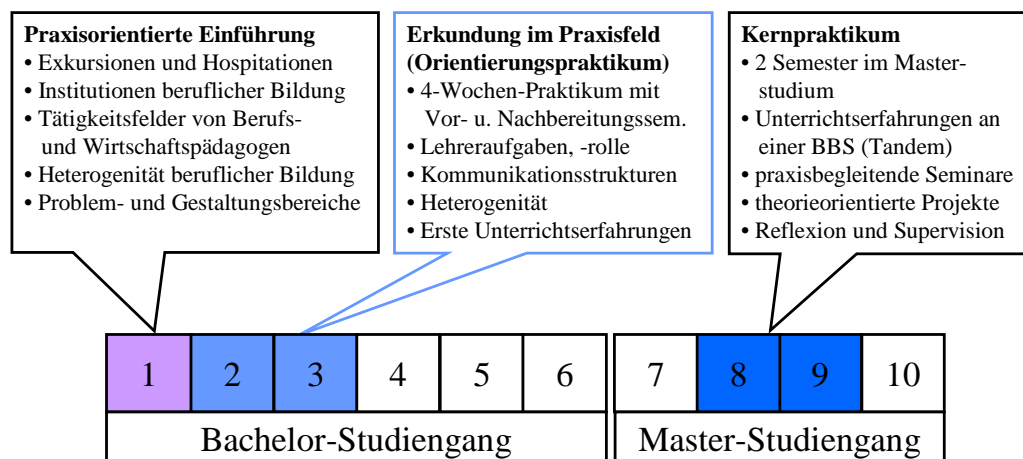


Informationen für die Begleitung von Studierenden im Rahmen ihres Orientierungspraktikums

Curriculare Verortung des Orientierungspraktikums

Sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudiengang des Studienganges Lehramt an Beruflichen Schulen sind Praxisphasen im Studium vorgesehen – sie sind für die gesamte Hamburger Lehrerbildungskonzeption prägend. Die nachfolgende Abbildung gibt einen Überblick über die Praxisformate in der Ausbildung von Berufs- und Wirtschaftspädagogen an der Universität Hamburg:



Das Orientierungspraktikum ist Teil des Moduls 2 „Erkundung im berufs- und wirtschaftspädagogischen Praxisfeld“, das aus folgender Sequenz besteht:

- Vorbereitungsseminar Berufliche Sozialisationsprozesse (3 LP¹)
- 4-wöchiges Orientierungspraktikum (2 LP)
- Auswertung des Orientierungspraktikums (1 LP)

Das Orientierungspraktikum wird durch ein theoretisches Seminar zur beruflichen Sozialisation vorbereitet, weil das Modul Orientierung über die Berufswahlentscheidung und Sozialisation durch den Beruf sowohl der Studierenden als auch der Lernenden in der Berufsbildungspraxis geben soll. Dieses Vorbereitungsseminar absolvieren die Studierenden im zweiten Semester ihres erziehungswissenschaftlichen Studiums.

Das anschließende Orientierungspraktikum hat einen Umfang von 4 Wochen und wird von den Studierenden in der veranstaltungsfreien Zeit im Sommer (Juli-Oktober) an einer berufsbildenden Schule in Deutschland absolviert. Die Anwesenheitszeit an der Schule während des Orientierungspraktikums beträgt 12 – 15 Stunden pro Woche. Im Rahmen des Orientierungspraktikums sollen die Studierenden zwei begrenzte Unterrichtsvorhaben unter Betreuung der begleitenden Lehrkraft durchführen.

¹ 1 LP wird mit einem studentischen Arbeitsaufwand von 30 Stunden bemessen.

Die Auswertung des Orientierungspraktikums findet im Anschluss an das Orientierungspraktikum in der Gruppe von Studierenden des Vorbereitungsseminars zusammen mit einem Hochschullehrer statt und wird als Blockveranstaltung an zwei Tagen im dritten Semester durchgeführt. Obligatorisch ist ein Auswertungsgespräch mit dem/der Seminarleiter/in, das auf der Grundlage eines vorher vom Studierenden eingereichten Erfahrungsberichts geführt wird.

Curriculare Funktion, Zielsetzung und inhaltliche Ausrichtung des Orientierungspraktikums

Im Zentrum des Moduls „Erkundung im berufs- und wirtschaftspädagogischen Praxisfeld“ stehen folglich die theoriegeleitete Erkundung und die reflexive Auseinandersetzung der Studierenden mit ihrem zukünftigen beruflichen Praxisfeld. „Orientierungspraktikum“ meint in diesem Zusammenhang, dass sich die Studierenden während des Praktikums das Umfeld, in dem Lehrende an beruflichen Schulen heute arbeiten, in seiner Vielfalt erschließen sollen. Die Durchführung von eigenen Unterrichtsvorhaben steht (noch) nicht im Vordergrund, sondern die vorgenannten Unterrichtsvorhaben dienen dazu, erste eigene unterrichtliche Erfahrungen zu sammeln und auf der Grundlage dieser Erfahrungen die individuelle Persönlichkeit als angehende Lehrer/innen und die Berufswahl zu reflektieren.

Die Studierenden sollen im Rahmen des Orientierungspraktikums

- das zukünftige berufliche Praxisfeld, insbesondere das Aufgabenspektrum von Lehrkräften in der beruflichen Bildung, theoriegeleitet erkunden und unterschiedliche Persönlichkeiten von Lehrerinnen und Lehrern kennenlernen;
- berufliche Belastungen von Lehrerinnen und Lehrern und Risiken sowie mögliche Bewältigungsstrategien kennenlernen;
- sich mit ihren Vorstellungen über die eigene Persönlichkeit als Lehrerin bzw. Lehrer auseinandersetzen und vor dem Hintergrund der persönlichen Neigung und Eignung reflektieren;
- den Einfluss von Heterogenität und Individualität auf schulische Lehr-Lernprozesse erfahren und Möglichkeiten des produktiven Umgangs damit kennenlernen;
- zwei begleitete Unterrichtsvorhaben unter Anleitung der Mentoren durchführen und so erste eigene unterrichtliche Erfahrungen sammeln und im Hinblick auf die individuelle Persönlichkeit als Lehrerin bzw. Lehrer reflektieren;
- die pädagogische Bedeutung von Kommunikation in beruflichen Bildungsprozessen erkennen;
- pädagogische Handlungsmöglichkeiten zur Gestaltung einer „guten Schule“ kennenlernen.

Inhaltliche Schwerpunkte

Lehrerpersönlichkeiten und Reflexion der eigenen Berufsmotivation und Berufswahl

Das Orientierungspraktikum bietet den Studierenden die Gelegenheit, sich mit ihrem zukünftigen beruflichen Praxisfeld, insbesondere dem Aufgabenspektrum von Lehrkräften in der beruflichen Bildung, auseinander zu setzen. Es wird ihnen ermöglicht, ihre individuellen Bilder, Vorstellungen und Überzeugungen zur Lehrerpersönlichkeit zu überprüfen und sich ihrer eigenen Motivation für ihre Berufswahl bewusst zu werden. Zur Gewinnung eines (ersten) realistischen Eindrucks ist auch das Kennenlernen typischer Belastungen und Rollenkonflikte aus der Sicht von Kolleginnen und Kollegen sowie deren Strategien des

Umganges damit hilfreich. Dazu ist es sinnvoll, dass die Studierenden mit unterschiedlichen Lehrerpersönlichkeiten in Kontakt kommen, sich mit ihnen austauschen und auf diesem Wege ihre individuellen Vorstellungen kritisch reflektieren. Ziel ist es, sich für die Herausforderungen des Lehrerberufes zu sensibilisieren und in der Konsequenz das weitere Studium bewusster zu gestalten. Für diesen Lernprozess ist die Auswertung der Praktikumserfahrungen im Hinblick auf den erlebten Unterricht und das wahrgenommene Schulleben mittels eines Portfolios. Die Auseinandersetzung mit einem der Instrumente „Fit für den Lehrerberuf“ oder „Career Counselling for Teachers“ im Rahmen der Begleitseminare vervollständigt die Reflexionsmöglichkeiten der künftigen beruflichen Praxis für die Studierenden.

Arbeitsort berufliche Schule

Um einen ersten realistischen Eindruck von der Arbeit von Lehrer/innen an beruflichen Schulen zu gewinnen, sollen die Studierenden die Möglichkeit bekommen, während ihres Praktikums am gesamten Schulleben teilzunehmen. Dies betrifft die Zusammenkünfte im Lehrerzimmer, in Bildungsgangbesprechungen, in Konferenzen und dergleichen. Sie sollen so die Vielfalt ihres künftigen Berufs sowie die damit verbundenen Arbeitsbedingungen und Belastungen kennenlernen. Dazu zählt insgesamt die Erfahrung der rechtlichen, institutionellen, sozialen und organisatorischen Rahmenbedingungen des Systems Berufliche Schule und deren Einfluss auf das pädagogische Handeln soweit diese im begrenzten Rahmen eines vierwöchigen Praktikums erfahrbar sind.

Unterrichtshospitationen und eigene Unterrichtsvorhaben

Für die Reflexion der eigenen Berufsmotivation und Berufswahl ist es zentral, wenn sich Studierende in einem ersten Schritt als Lehrende in der Berufsbildungspraxis erleben. Dazu sollen sie zunächst durch Hospitationen unterschiedliche soziale und kommunikative Situationen in Schule und Unterricht kennenlernen und das Unterrichtshandeln von Lehrern aus einer didaktischen Perspektive beobachten, rekonstruieren und reflektieren. Indem die Studierenden verschiedene Unterrichts- und Führungsstile von Lehrkräften wahrnehmen, sollen sie einerseits für die lernprozessbezogene Interaktion und Kommunikation sensibilisiert werden und andererseits – ergänzend zu den theoretischen Grundlagen aus ihrem Studium – auch von dem Erfahrungswissen routinierter Lehrkräfte für ihr eigenes Unterrichtsvorhaben profitieren.

Damit die eigenen Unterrichtsvorhaben zu einer Basis für die Reflexion der eigenen Berufsmotivation und Berufswahl werden können, soll zunächst noch nicht eine differenzierte didaktische Planung den Schwerpunkt bilden, zumal sich die Studierenden erst im zweiten Semester und damit am Anfang ihrer Ausbildung befinden. Es soll vielmehr darum gehen, erstmals zu erleben „vor der Klasse zu stehen“ und in Begleitung erfahrener Kolleg/innen Unterricht zu planen, durchzuführen und zu reflektieren im Hinblick auf eine zukünftige Tätigkeit im beruflichen Schulwesen. Sehr wünschenswert ist daher, wenn die Studierenden bei der Planung Unterstützung erhalten und Informationen für die Bedingungsanalyse sowie die curriculare Einbettung ihres Unterrichtsvorhabens bzw. zur curricularen Arbeit im Kollegium bekommen. Hilfreich ist zudem – ergänzend zur eigenen Selbstwahrnehmung der Studierenden – eine Rückmeldung zur Unterrichtsdurchführung und zum beobachteten Lehrerverhalten.

Individueller Erkundungsauftrag zu einer begrenzten Fragestellung

Im Orientierungspraktikum sollen die Studierenden im Sinne des „forschenden Lernens“² einen ersten Erkundungsauftrag eigenständig durchführen. Dazu sollen sie

- eine begrenzte Fragestellung entwickeln,
- sich theoretisch mit dem Gegenstand auseinandersetzen,
- eine begrenzte Untersuchung methodisch planen und durchführen sowie
- ihre Ergebnisse dokumentieren und theoriegeleitet reflektieren.

In Rahmen des Vorbereitungsseminars werden mit den Studierenden mit Bezug auf die thematischen Schwerpunkte des Seminars erste Ideen für ihre Erkundungsaufträge im Orientierungspraktikum erarbeitet. Die besondere Aufmerksamkeit gilt dabei dem Aufgabenspektrum der Lehrpersonen sowie typischen Belastungen und Rollenkonflikten oder auch der Interaktion zwischen unterschiedlichen Personengruppen in Schule und Unterricht.

Bei der Entwicklung der Fragestellung und Planung der Erkundung werden die Studierenden von den Lehrenden im Vorbereitungsseminar unterstützt. Für die Durchführung des Erkundungsauftrages an der Schule wäre es sehr hilfreich, wenn die Studierenden bei ihren Vorhaben unterstützt werden, indem ihnen Gelegenheit gegeben wird, die für ihre Fragestellung relevanten Informationen und Zugänge zu bekommen; ihnen also z. B. die Möglichkeit eröffnet wird, mit Bezug auf die Fragestellung Unterricht zu hospitieren, Lehrende zu befragen, Fragebögen an Schülerinnen und Schüler oder im Kollegium auszuteilen oder ähnliches.

Die systematische Darstellung und theoriegeleitete Reflexion des Erkundungsauftrages und seiner Ergebnisse sind ein Teil des von den Studierenden zu erstellenden Berichts. Die Erkundung des Praxisfeldes wird im Anschluss an das Praktikum im Nachbereitungseminar ausgewertet.

Auswahl der Schule, Aufenthalt an der Schule

Als Schulen für das Orientierungspraktikum kommen staatliche Berufliche Schulen in Deutschland in Frage. Die Suche und Auswahl einer Beruflichen Schule für das Orientierungspraktikum obliegt den Studierenden. Der/die Seminarleiter/in leistet ggf. Hilfestellungen.

Die Anwesenheitszeit an der Schule während des Orientierungspraktikums beträgt 10 bis 12 Stunden pro Woche. Die Studierenden sollten gemeinsam mit ihrem Ansprechpartner an der Schule die Schwerpunkte des Praktikums besprechen und die einzelnen Aktivitäten in einem Praktikumsplan zusammenstellen, der im Laufe des Praktikums konkretisiert und auch verändert werden kann.

² Im Kern geht es uns beim forschenden Lernen darum, dass die Studierenden pädagogisches Handeln systematisch wahrnehmen, dokumentieren und analysieren und dabei ansatzweise auf wissenschaftliche Methoden und Erkenntnisse zurückgreifen. Damit wird angestrebt, dass sie lernen, eigene Praxiserfahrungen (theoriegeleitet) kritisch zu reflektieren, um auf dieser Basis ihr späteres Arbeitsfeld erkennen und gestalten zu können.

Begleitung der Studierenden während des Praktikums an der Schule

Wir, die Lehrenden am IBW, die das Modul anbieten, sind zur Erreichung der vorgenannten Ziele darauf angewiesen, dass den Studierenden an den Praktikumschulen die entsprechenden Erfahrungsräume geöffnet werden. Wünschenswert ist daher aus unserer Sicht, wenn den Studierenden die Gelegenheit gegeben wird, in der begrenzten Praktikumszeit am Schulleben teilzunehmen, im Unterricht zu hospitieren, erste eigene Unterrichtserfahrungen zu sammeln, die begrenzte Erkundung durchzuführen und auch bei Arbeitssitzungen und Konferenzen dabei zu sein. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie den Studierenden als deren Begleiter im Praktikum diese Zugänge ermöglichen würden, ihnen bei Fragen und Problemen zur Verfügung stehen sowie sie bei der Durchführung ihrer Unterrichtsvorhaben unterstützen und ihnen eine Rückmeldung geben.

Seminarleistung für das Modul Erkundung im berufs- und wirtschaftspädagogischen Praxisfeld

Die Studierenden haben für das Modul folgende Leistung zu erbringen:

- Selbstreflexion (1-2 Seiten),
- Schriftliche Ausarbeitung zu einem Thema aus dem Vorbereitungsseminar (Gruppenarbeit; 6 Seiten)
- Bericht zum Erkundungsauftrag (6 Seiten)
- Praktikumsbericht (8 Seiten)
- Zusammenfassende Reflexion der Praktikumerfahrungen

Nähere Hinweise zu den formalen und inhaltlichen Anforderungen an die Seminarleistung werden in den „Anforderungen an den Bericht zum Orientierungspraktikum mit Erkundungsauftrag“ gegeben.

Das Modul ist unbenotet

Ansprechpartner am IBW

Dipl. Hdl. Michael Gillert (Modulbeauftragter)
Sedanstraße 19
20146 Hamburg

Telefon: +49 (0)40 / 428 38-3718 (nur Dienstags erreichbar)
Mobil: +49 (0)176 / 223 607 99
E-Mail: michael.gillert@uni-hamburg.de